



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und  
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT



Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit  
Federal Research Institute for Animal Health




## Radar Bulletin Juli 2022














Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen.

### Gesichtete Quellen:

[ADIS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

### Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Hauptbeiträge
			<a href="#">ASP</a>	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
			<a href="#">AI</a>	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in <b>Europa</b> und in anderen Regionen.
Kurzbeiträge				
			<a href="#">MKS</a>	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in <b>Algerien</b> und in <b>Israel</b> .
--			<a href="#">ND</a>	Newcastle (ND): Ausbrüche in <b>Spanien</b> .
	--		<a href="#">WNF</a>	West-Nil-Fieber (WNF): Fälle bei Vögeln in <b>Deutschland</b> und <b>Italien</b> ; Humanfälle in <b>Griechenland</b> und <b>Italien</b> .
<a href="#">ADIS</a> Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

Hausschweine

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden in **Deutschland** zwei ASP-Ausbrüche in Hausschweinebetrieben gemeldet. Betroffen waren ein Mastbetrieb mit ca. 1.300 Tieren in Brandenburg in der [Uckermark](#) und ein Aufzuchtbetrieb mit ca. 280 Sauen und 1.500 Ferkeln in Niedersachsen im [Emsland](#). Die Tiere wurden gekeult und es wurden entsprechende Restriktionszonen eingerichtet.

Aus keinem der baltischen Länder wurde dieses Jahr bisher ein ASP-Ausbruch gemeldet. Innerhalb des Berichtszeitraumes von Juli 2022 wurden allerdings drei Ausbrüche aus **Lettland** gemeldet, wobei es sich bei den betroffenen Betrieben um einen großen Bestand mit ca. 1.500 Tieren und zwei kleineren Betrieben mit weniger als 50 Tieren handelte. Alle Ausbrüche wurden aus dem Westen des Landes gemeldet. Auch **Litauen** meldete innerhalb des Berichtszeitraumes aus dem Westen einen Ausbruch in einem kleinen Betrieb mit vier Tieren. Aus **Polen** wurden erneut Hausschweineausbrüche (3) aus Betrieben mit weniger als 100 Tieren gemeldet. Aus **Moldawien** wurden wie im Juni 2022 zwei Hausschweineausbrüche in kleineren Betrieben gemeldet. Aus **Rumänien** wurden im Berichtszeitraum vier Ausbrüche gemeldet, wobei ein großer Betrieb mit fast 2.000 Schweinen betroffen war (Tabelle 1).

Erneut wurden aus **Vietnam** zahlreiche ASP-Ausbrüche gemeldet, darunter auch ein Cluster von acht Ausbrüchen direkt an der nördlichen Grenze zu China. Aus **Russland** und von den **Philippinen** wurden zwei Hausschweineausbrüche gemeldet.

## Situation

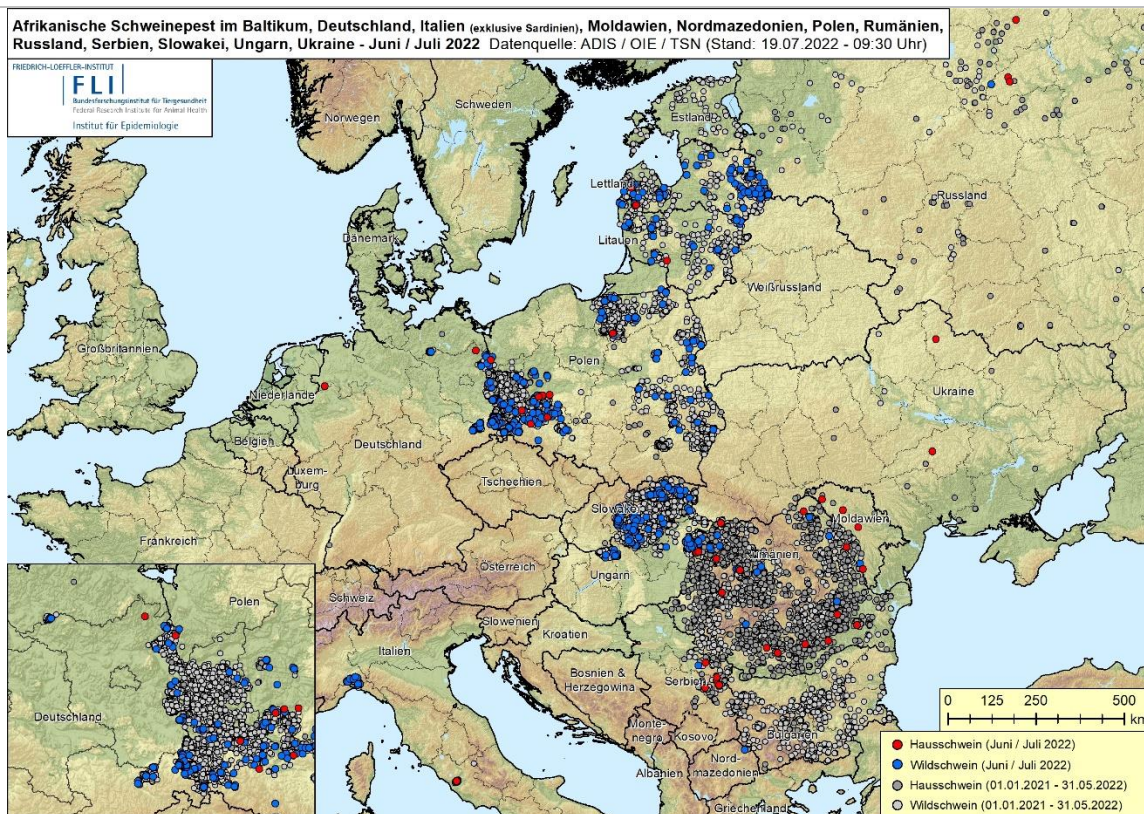
	Mai 22		Juni 22		Juli 22	
<b>Bulgarien</b>	0	2	0	0	0	0
<b>Deutschland</b>	1	104	0	99	2	119
<b>Estland</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Italien (ohne Sardinien)</b>	0	49	1	44	0	17
<b>Lettland</b>	0	35	0	46	3	40
<b>Litauen</b>	0	49	0	9	1	9
<b>Moldawien</b>	0	0	2	0	2	0
<b>Nordmazedonien</b>	0	0	0	1	0	0
<b>Polen</b>	0	184	5	105	3	18
<b>Rumänien</b>	17	64	12	11	4	6
<b>Serbien</b>	0	0	8	1	0	0
<b>Slowakei</b>	1	60	0	39	0	18
<b>Ukraine</b>	0	0	2	0	0	0
<b>Ungarn</b>	0	77	0	49	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>19</b>	<b>624</b>	<b>30</b>	<b>404</b>	<b>15</b>	<b>227</b>

**Tabelle 1:** Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. Mai 2022 bis 18. Juli 2022. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

Wildschweine

Im Juli 2022 (Stand: 18.07.2022) meldete **Deutschland** (119) die meisten ASP-Fälle in Wildschweinen. Erneut wurden dabei die meisten Fälle aus Sachsen (105) gemeldet. Aus den anderen beiden betroffenen Bundesländern wurden jeweils sieben ASP-Fälle in Wildschweinen gemeldet. Vor allem aus **Lettland** (40) wurden innerhalb des Berichtszeitraums vermehrt Fälle gemeldet. In **Polen** (18), der **Slowakei** (18) und in **Italien** (17) sind die Fälle in Wildschweinen im Vergleich zum Vormonat eher gesunken. Zu den weiteren Nachweisen in Europa siehe Tabelle 1.

Auch aus **Russland** wurden erneut ASP-Fälle in Wildschweinen gemeldet.



**Abbildung 1:** Vom 1. Januar 2021 bis 18. Juli 2022 im ADIS sowie an die OIE gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die aktuellen Restriktionszonen in betroffenen EU-Ländern sind [hier](#) ersichtlich, Details bezüglich Deutschland [auch hier](#).

**Kommentar**

Hausschweine

Bei den zwei zeitgleich aufgetretenen Hausschweineausbrüchen in **Deutschland** in der Uckermark und im Emsland konnte bisher kein epidemiologischer Zusammenhang festgestellt werden. Die Ermittlungen zu der Ausbruchsursache dauern in beiden Betrieben noch an. Es gibt derzeit keinen Hinweis auf eine Beteiligung von Wildschweinen, auch von dem Betrieb in Brandenburg ist der nächste positive Wildschweinfund ca. 30 km entfernt. Bisher deutet nichts darauf hin, dass das Virus von den betroffenen Betrieben weiterverschleppt wurde, dennoch findet in den neu betroffenen Gebieten eine verstärkte aktive und passive Überwachung in Haus- und Wildschweinen statt.

Der Ausbruch bei Hausschweinen in Baden-Württemberg im Mai 2022 blieb bisher ein isolierter Einzelfall in der Region.

Die Hausschweinefälle in **Lettland** und **Litauen** passen zu den letzten Jahren, in denen die Anzahl an ASP-Ausbrüchen in Hausschweinebetrieben in den Sommermonaten höher war. Ursächlich dafür könnte die Erntezeit und die damit einhergehende Gefahr eines Viruseintrags durch kontaminiertes Futter oder Einstreu sein.




Wildschweine


Die Anzahl an Wildschweinefällen in **Deutschland** ist weiterhin hoch, besonders in Sachsen scheinen die Maßnahmen momentan nicht ausreichend zu wirken. Auch in **Lettland** ist die Anzahl der Fälle momentan hoch und das nicht nur im Westen, sondern auch im Osten des Landes, wo das Virus bereits seit 2014 zirkuliert und sich die Wildschweinepopulation mittlerweile vermutlich wieder etwas erholt hat. Im Gegensatz dazu wurden aus **Estland** nun schon seit drei Monaten keine Fälle gemeldet, was hoffen lässt, dass die Virusprävalenz tatsächlich sinkt.

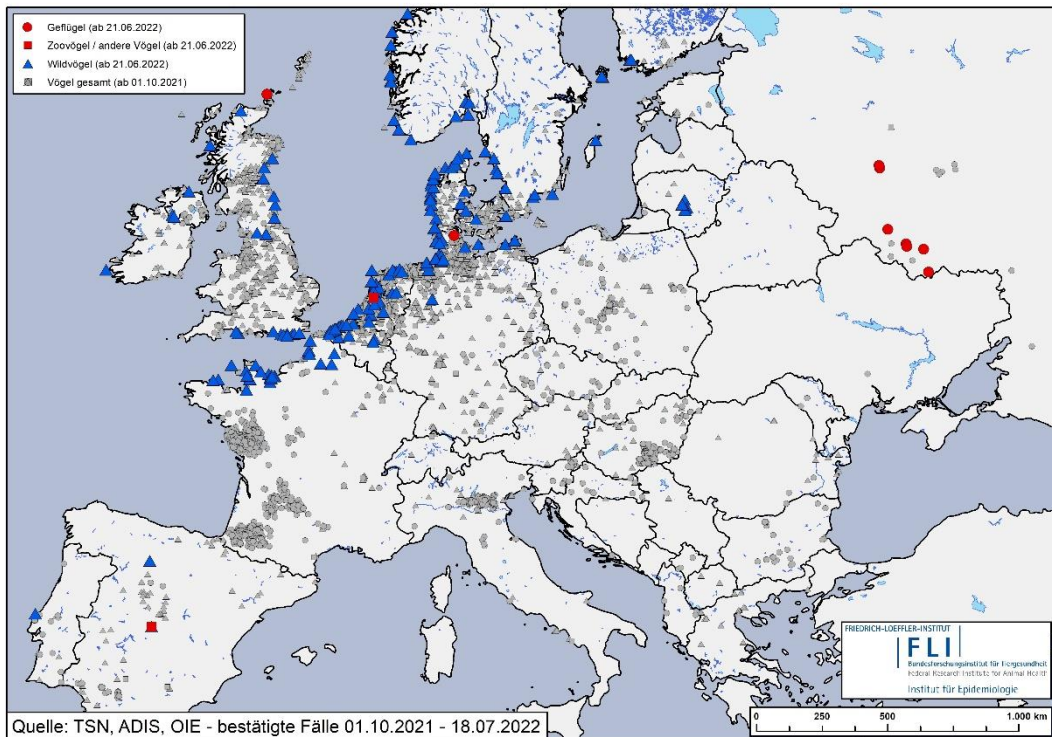
Das FLI stellt einen [Film](#) zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung.

**Folgen für Deutschland**

In **Deutschland** hat die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung im Wildschweinbereich nach wie vor höchste Priorität. Auch gilt es weiterhin, weitere Einträge in Hausschweinebestände zu verhindern. Unabhängig von der intensiven Kadaversuche im Ausbruchsgebiet (mit Anzeigepflicht für Fallwildfunde) werden insbesondere Jäger, Förster und Landwirte verstärkt gebeten, aufgefundenes Fallwild an die zuständige Behörde zu melden, beispielsweise über [tierfund-kataster.de](#). Über alle Auffälligkeiten, auch bei lebenden Wildschweinen, sollten die

  	<p>zuständigen Veterinärämter unverzüglich informiert werden. Hauschweinebestände sind durch ein Maximum an Biosicherheitsmaßnahmen gegen einen Eintrag der ASP zu sichern. Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „ASP-Risikoampel“ (<a href="https://risikoampel.uni-vechta.de/">https://risikoampel.uni-vechta.de/</a>) kostenlos und anonym überprüfen. Personen, die Schweine halten oder in Schweinehaltungen tätig sind, sollten von Reisen in von der ASP betroffene Gebiete absehen.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2021/605</a> (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) <a href="#">2022/1234</a>) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest. In Teil III werden nun auch die betroffenen Gemeinden des Landkreises Uckermark in Brandenburg aufgeführt. Zum Fall in Niedersachsen hat die EU Kommission den Durchführungsbeschluss <a href="#">2022/1189</a> erlassen. Der Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2022/921</a> legt die bis zum 25.8.2022 geltenden Sperrzonen in Baden-Württemberg fest. Der Durchführungsbeschluss (EU) <a href="#">2022/920</a> regelt die bis zum 31.8.2022 geltende infizierte Zone in der Provinz Rieti in Italien.</p>
<b>Quellen / Links</b>	<p><a href="#">FAO</a>, <a href="#">ProMED</a>, <a href="#">ADIS</a>, <a href="#">PAFF</a>, <a href="#">EMPRES-i</a></p> <p>Für weitere Informationen siehe <a href="#">BLV</a>, <a href="#">FLI</a>, <a href="#">Brandenburg</a>, <a href="#">Sachsen</a>, <a href="#">Mecklenburg-Vorpommern</a>, <a href="#">IZSPLV</a>.</p> <p>EU-Kommission: <a href="#">Karte mit geregelten Gebieten</a> und <a href="#">interaktive Karte</a>.</p> <p>Interaktive Karten zum Geschehen in <a href="#">Polen</a> und <a href="#">Lettland</a>.</p>

Krankheit	<b>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Europa und andere Regionen</b> 
<b>Situation</b>	<p><u>Hausgeflügel</u></p> <p>In <b>Deutschland</b>, im Kreis Schleswig-Flensburg in Schleswig-Holstein, wurde innerhalb des Berichtszeitraumes HPAI H5N1 in einem Betrieb mit ca. 11.000 Gänsen und 2.500 Mastputen festgestellt. In <b>Grossbritannien</b> (Birsay, Orkney Islands, Schottland) war eine Hobbyhaltung mit 26 Hühnern HPAI H5N1 positiv getestet worden. In <b>Russland</b> wurden sechs Ausbrüche HPAI H5N1 bei Hausgeflügel gemeldet (Abbildung 2)</p> <p><u>In Gefangenschaft gehaltene Vögel:</u></p> <p>Bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln wurde je ein Ausbruch HPAI H5N1 in <b>Spanien</b> und den <b>Niederlanden</b> gemeldet.</p> <p><u>Wildvögel</u></p> <p>Im Berichtszeitraum wurden 259 Wildvögel HPAI positiv bestätigt und gemeldet. Der dominierende Stamm war H5N1 (243). In 12 Fällen wurde nur H5 nachgewiesen. In Norwegen zirkuliert zudem nach wie vor der Subtyp H5N5 (4).</p> <p>In vielen Ländern wurden im Vergleich zum Vormonat wieder mehr Fälle bei Wildvögeln gemeldet: <b>Deutschland</b> (72), <b>Dänemark</b> (30), <b>Norwegen</b> (29), <b>Frankreich</b> (22), <b>Belgien</b> (15) und <b>Schweden</b> (13). In den <b>Niederlanden</b> wurden weniger Fälle gemeldet (37). Weitere Fälle meldeten <b>Grossbritannien</b> (34), <b>Finnland</b> (5), <b>Irland</b> (2), <b>Litauen</b> (4), <b>Portugal</b> (1), <b>Spanien</b> (1) und <b>Nordirland</b> (2).</p>



**Abbildung 2:** HPAI bei Geflügel und Wildvögeln vom 1. Oktober 2021 bis 18. Juli 2022 (**aktuelle Fälle** in blau und rot, **ältere Fälle** vom 01.10.2021 bis 20.06.2022 in grau).

### Kommentar

Während im Berichtszeitraum die Ausbrüche beim Hausgeflügel in Europa weiter rückläufig waren, traten wieder mehr Fälle bei Wildvögeln auf, und zwar fast ausschliesslich entlang der Küsten in Nordeuropa. Daher sollten vor allem dort die Überwachungsaktivitäten, die Biosicherheitsmassnahmen und die Meldedisziplin weiterhin hochgehalten werden.

Im Sommer 2021 zirkulierte das HPAI-Virus in einigen Teilen in Europa weiter. Momentan deutet alles darauf hin, dass das auch im Sommer 2022 so sein dürfte. Auch EFSA weist in ihrem aktuellen [Scientific Report](#) darauf hin, dass HPAI in der Wildvogelpopulation in Europa endemisch geworden sein könnte. Der HPAI-Seuchenzug 2021-2022 war zudem der bisher grösste in Europa mit über 46 Millionen gekeultem Geflügel.

### Folgen für Deutschland



Es wird weiter dringend empfohlen, Biosicherheitsmassnahmen in den Geflügelhaltungen auf hohem Niveau zu halten und, wenn nötig, weiter zu verbessern ([FLI](#)). Auffälliges Verhalten und Totfunde bei Wildvögeln sollten umgehend den Veterinärbehörden zur Bergung und ggf. Untersuchung gemeldet werden. In Zoos und Geflügelhaltungen, insbesondere mit Auslauf- und Freilandhaltung, sollten Präventions- und Biosicherheitsmassnahmen dringend überprüft und wenn nötig optimiert werden.

Tierhalter können die Biosicherheit ihrer Betriebe u. a. mittels der so genannten „AI-Risikoampel“ (<https://risikoampel.uni-vechta.de/>) kostenlos und anonym überprüfen.

In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) [2021/641](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU [2022/1200](#)) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) [2021/404](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2022/1197](#)) und die Durchführungsverordnung (EU) [2021/405](#) (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) [2022/363](#)) geregelt.

### Quellen / Links

[ADIS](#), [OIE-Wahis](#), [AHO](#), [DEFRA](#), [PAFF](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#)

## Kurzbeiträge

<b>Maul- und Klauenseuche (MKS)</b>	<p>Im Berichtszeitraum wurden vier MKS Ausbrüche aus <b>Algerien</b> gemeldet (WOAH). Seit den Ausbrüchen im <a href="#">Mai 2022</a> sind es nun insgesamt 11 Ausbrüche.</p> <p><b>Israel</b> hat seit <a href="#">Mai 2022</a> 25 Ausbrüche gemeldet. Somit stieg die Anzahl der Ausbrüche seit Februar 2022 auf 88 (<a href="#">WOAH</a>).</p> <p>Für Deutschland besteht weiterhin ein bedeutendes Risiko einer Einschleppung besonders aus der Türkei, Israel und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien.</p> <p><a href="#">EuFMD</a> stellt ein neues <a href="#">Lernvideo</a> (in englischer Sprache) zur Verfügung, um Tierhalter*innen in Gebieten zu sensibilisieren, die derzeit frei von MKS sind.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
<b>Newcastle (ND)</b>	<p><b>Spanien</b> meldete am 30. Juni 2022 einen ND-Ausbruch im Süden des Landes (Andalusien) bei einem Mastputenbetrieb mit ca. 10.000 Tieren. Am 08. Juli 2022 wurden zwei weitere Ausbrüche in ebenfalls grossen Mastputenbetrieben in der 3 km Zone entdeckt. In allen drei Betrieben traten als erste Anzeichen neurologische und respiratorische Symptome sowie ein Rückgang des Futtermittelsverbrauchs auf. Im Anschluss daran war die Mortalität erhöht. Die Tiere waren nicht geimpft. Die Impfung gegen ND ist in Spanien nicht obligatorisch, aber weit verbreitet. Alle Vögel auf den betroffenen Betrieben wurden gekeult und weitere Bekämpfungsmassnahmen gemäss Verordnung (EU) <a href="#">2020/687</a> durchgeführt. Die Eintragsquelle ist bisher unklar. Die letzte ND-Meldung aus Spanien erfolgte im Jahr 2009.</p> <p>Wie bei der Aviären Influenza sollte grundsätzlich der Kontakt zwischen Nutzgeflügel und Wildvögeln vermieden werden. Betriebe mit vielen verschiedenen Vogelarten haben ein erhöhtes Risiko einer Ansteckung.</p> <p>In Deutschland besteht eine Impfpflicht. Alle Halter*innen müssen ihre Tiere regelmäßig gegen den Erreger impfen lassen. Dies gilt auch für Hobbyhaltungen von ein oder zwei Tieren. Die Newcastle Krankheit kann selbst in kleinsten Geflügelhaltungen zur Gefahr für ganze Regionen werden (<a href="#">tierseucheninfo.niedersachsen</a>).</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
<b>West-Nil-Fieber (WNF)</b>	<p>Am 06. Juli 2022 wurde in <b>Deutschland</b> der erste WNF-Fall des Jahres bei einem Schneeeulen-Küken im Zoo Magdeburg (Sachsen-Anhalt) bestätigt. Zudem wurde am 14. Juli 2022 WNF bei einem Pinguin aus dem Tierpark Bernburg, ebenfalls in Sachsen-Anhalt, nachgewiesen.</p> <p><b>Italien</b> meldete im Berichtszeitraum vier Fälle von WNF bei Wildvögeln (Turmfalke, Krähen, Kolkrabe) in Venetien, Emilia-Romagna und auf Sardinien.</p> <p>Das <a href="#">ECDC</a> geht bei WNF von einer Übertragungssaison von Juni bis November aus. Beim Menschen traten 2022 bisher je ein Fall in <b>Griechenland</b> und <b>Italien</b> auf. Die Fälle kamen in Regionen vor, in denen WNF bereits in den Vorjahren vorkam (siehe <a href="#">Karte</a>).</p>	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>

## Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes. Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf [OPEN AGRAR](#) sowie der [TSN-Webseite](#) nachgelesen werden.

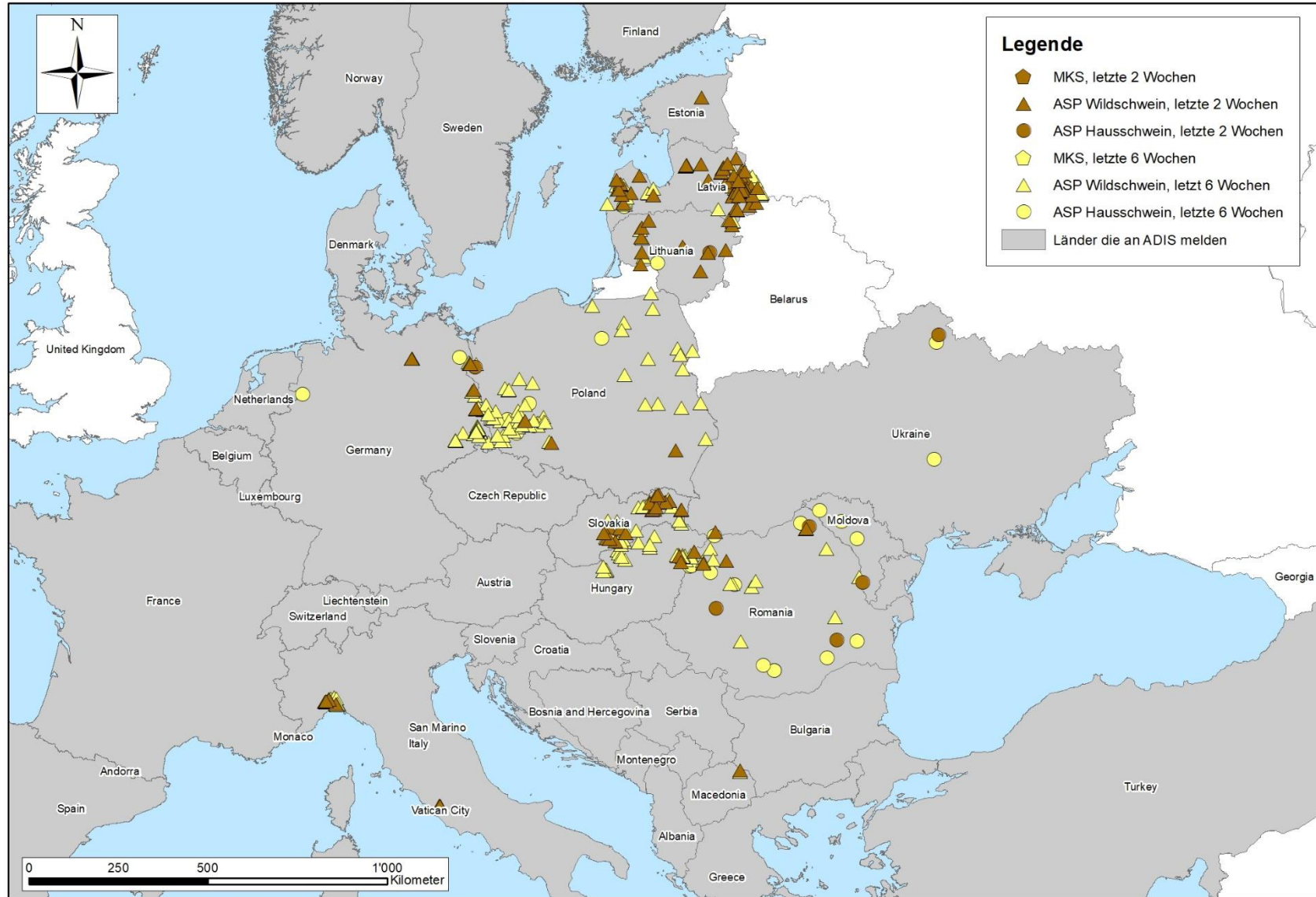
Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter [nicolai.denzin@fli.de](mailto:nicolai.denzin@fli.de) und [katja.schulz@fli.de](mailto:katja.schulz@fli.de) zur Verfügung.

## ADIS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, KSP und MKS sowie der AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

### Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



### Meldungen von HPAI und LPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

